

„Glückwunsch“-Programm des Kunstvereins



Hans-Dieter Samson freut sich nach seiner Anmoderation auf die ersten Klänge der Veranstaltung „Installation trifft Musik“. Im Hintergrund ist der Schoenefeldt-Chor zu sehen.



Ganz unauffällig reihte sich Aleksandr Matrosow (hinten links im Bild) unter die Sänger des Schoenefeldt-Chores ein und unterstützte sie mit seinem Akkordeonspiel. Bilder: Fox

# Musik wird für Publikum sichtbar

Ahlen (naf). Erst hören, dann sehen. Am Freitagabend hat eine experimentelle Zusammenführung der Sinne, Menschen und Künste auf dem Marktplatz stattgefunden. Der Kunstverein Ahlen veranstaltete im Rahmen seines „Glückwunsch“-Programms eine Begegnung von Installation und Musik.

Kuratorin Petra Lindner entwickelte mit der musikalischen Installation auf dem Ahlener Marktplatz eine neuartige Idee. Sie lud Musiker ganz unterschiedlicher Stilarten ein, auf einer ungewöhnlichen Bühne aufzutreten. So spielte das Jan-Klare-Trio Jazz, Alexandr Matrosow Akkordeon, und der Schoenefeldt-Chor bot eingängige Popongs dar. Dabei beschallten die Musiker ihr Publikum von oben, weil sie auf mehreren Balkonen

oder Podesten rund um den Marktplatz verteilt waren. Dahinter stand Petra Lindners Idee, die Musik sichtbar zu machen und sie wie auf einem Sockel im Museum zu inszenieren. Zunächst sollten die Bürger die Musik nur hören, ohne zu wissen, woher und von wem die Klänge stammen. Erst der suchende Blick führte das Publikum zum Ort der Bühne.

Schon die einführenden Worte zur Veranstaltung, die Hans-Dieter Samson vom Kunstverein sprach, lösten das Konzept ein. Wenn man Samson unter dem Schoenefeldt-Chor vermutete, der mit insgesamt 120 Sängern am auffälligsten am Restaurant Las Tapas platziert war, konnte man ihn dort nicht entdecken, lediglich seine Stimme war zu hören. Samson moderierte hoch über den Leuten von einem eigen-

en Podest aus. Er stand in einem Stahlkorb eines Hubsteigers.

Als anschließend das Jan-Klare-Trio die Installation musikalisch eröffnete, war das Publikum ein weiteres Mal aufgefordert, die Musiker mit den Augen zu suchen. Die Jazzcombo stand am anderen Ende des Marktplatzes auf dem Balkon des Alten Rathauses.

Die Idee der Musikpräsentation auf einem Museumssockel wurde jedoch am deutlichsten in der Inszenierung des Akkordeonspielers, Alexandr Matrosow thronte auf einem Podest vor dem Gebäude Holtermann. Im weiteren Verlauf der Veranstaltung wechselten sich die Musiker ab und boten insgesamt zwei Durchgänge aus Jazz, Akkordeon und Chorgesang. In der direkten Gegenüberstellung der unterschiedlichen Musikrichtungen stellten sie

die Merkmale der jeweiligen Stilarten deutlich heraus. Der Jazzsound entfaltete eine entspannte Sommerabendatmosphäre, während die klassischen Akkordeonklänge bisweilen in die Melancholie des Tango Argentino entführten. Dagegen animierte Stefan Schoenefeldt mit der Stimmgewalt seines Chores zum Mitsingen.

Petra Lindner schaffte es neben dem heimischen Schoenefeldt-Chor, externe preisgekrönte Musiker zu gewinnen. Jan Klare ist Träger zahlreicher Jazzpreise und musizierte schon mit der Big Band des WDR. Auch der Kasache Alexandr Matrosow konnte schon viele Preise für sich verbuchen und wurde sogar in Japan ausgezeichnet. Den Abschlusspunkt der Veranstaltung setzte der engagierte Schoenefeldt-Chor mit Abbas „Thank you for the music“.



Ausdrucksstark und mitreißend dirigierte Stefan Schoenefeldt am Freitag Abend seinen Chor bei der Veranstaltung „Installation trifft Musik“.



### Kunstprojekt

## Elisabeth-Kirche - Hildegard von Bingen im Musical

Ahlen (at). Der Telgter Komponist Peter Janssens gilt als einer der Väter des sogenannten Sacro-Pop und des neuen geistlichen Liedes; seine Musik ist in Gottesdiensten und auf Kirchentagen nicht mehr wegzudenken. Seine Musik spielt am Ahlener Gymnasium St. Michael eine besondere Rolle. Vor einem Jahr führten Schüler des Kurses Musik und Religion das Singspiel „Franz von Assisi“ auf. In drei Aufführungen in der Heilig-Kreuz-Kirche in Stromberg erzählten sie von der begeisterten Christus-Nachfolge des heiligen Franziskus.

Der Nachfolge-Kursus hat nun unter Leitung von Musik- und Religionslehrer Wilfried Thorwesten das Singspiel „Hildegard von Bingen“ erarbeitet. 16 Schüler der Jahrgangsstufe zehn haben nach kirchengeschichtlichen und kirchenmusikalischen Vorarbeiten wichtige Stationen der legendären christlichen Power-Frau erarbeitet.

In zwei Aufführungen am Dienstag, 10. Juni, und Mittwoch, 11. Juni, jeweils um 20 Uhr in der St.-Elisabeth-Kirche, werden die Jugendlichen das musik-praktische Resultat vorstellen. Alle vom Musik-Verlag Peter Janssens vorgeschriebenen Solo- und Chorpartien werden dabei von den Schülern ungekürzt übernommen.



Gespensische Schwingen verbreiten sich mit Ute Meschers Werk „Häute“ auf dem Dachboden des Bürgerzentrums.

## Im Bürgerzentrum tragen Künstler die Haut zu Markte

Ahlen (naf). Seit Samstag kann man beim Blick in den Spiegel mehr als das eigene Hautbild entdecken. Bei dieser alltäglichen Handlung stößt man nun auf „Kunst“. Zumindest beim Blick in den Spiegel der Damentoilette des Bürgerzentrums Schuhfabrik.

Mit dem interdisziplinären Kunstprojekt zum Thema „Haut“ hat sich das Bütz in ein ungewöhnliches Museum verwandelt. Dabei wird die Kunst an die Bürger herangetragen und wie selbstverständlich in den Kneipealltag integriert.

Das vom Münsteraner Künstler Stephan US geleitete Projekt begeisterte den ganzen Samstag über eine Schar von Besuchern.

Immer wieder wurden die Gäste des Bürgerzentrums in ihrem Freizeitalltag durch Kunstaktionen überrascht. Beim entspannten Plausch vorm Grill zogen plötzlich Männer in schwarz gekleidete Männer die Aufmerksamkeit auf sich. Die Künstler der Gruppe „Orapostel“ cremten sich

schweigend die Gesichter mit einer weißen Quarkmasse ein. Auch gemütliche Rotweintrinker an der Theke wurden von Tangopartnern abgelenkt, die unvermittelt wie aus dem Nichts auftauchten. Selbstvergessen und in enger Umschlingung schmiegt sich die Tänzerin an den staunenden Zuschauern vorbei.

Neben der Absicht, die Kunst an die Bürger heranzutragen, hatte das Projekt das Ziel, professionelle Künstler mit kreativen Laien in Verbindung zu bringen. Stephan US konnte preisgekrönte Künstler aus ganz Deutschland und dem Ausland für das Projekt gewinnen. Die Laienkünstler stammen alle aus dem direkten Umfeld des Bütz. So beteiligten sich unter anderem die hauseigene Band „Dr. Skinner Naked“, der „Tanz“-Chor oder das „Touche“-Erzähl-Theater.

Das Thema „Haut“ wurde auf vielschichtige Arten umgesetzt, wodurch ein interessantes Kaleidoskop an Werken entstand. Der Bezug zum Leitthema erschließt

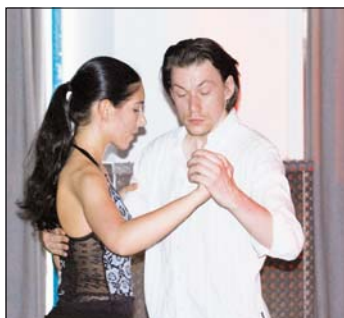
sich dabei manchmal erst auf den zweiten Blick. Zudem erzeugen die Werke unterschiedliche Stimmungen, die von gespenstisch bis heiter gelassen reichen. So schafft die Künstlerin Ute Mescher mit ihrer Installation „Häute“ eine beklemmende Atmosphäre auf dem Dachboden des Bütz. Hier hat sie menschenliche Hautabdrücke, die sie aus Peelingermasse anfertigte, an Kleiderbügel aufgehängt. Die Arbeit der beiden 20-Jährigen Hobbykünstlerinnen Natalie Maier und Julia Nitschke vermittelt hingegen Leichtigkeit. Ihre Installation ist als „Kinderzimmer“ angelegt und animiert die Besucher zum Spielen. Die Freundinnen setzen dabei die Buchstaben des Wortes Haut als künstlerisches Motiv um.

Zu „Haut – ein interdisziplinäres Kunstprojekt“ erscheint im Herbst ein Katalog. Die Ausstellung ist noch bis zum 15. Juni zu sehen. Weitere Informationen im Internet.

www.schuhfabrik-ahlen.de



„Feige Haut“ begegnet Künstlerin Sonja Behrens auf der Damentoilette. Im Spiegel ist der Abruck des Gedichts von Thomas Rottluff zu sehen.



Südamerikanisches Temperament verkörperten Tanzlehrer Jörn Kitzhöfer und Partnerin Irina Matveeva mit ihrer Darbietung des Tango Argentino.



Spielerisch und unbefangen setzen sich in der Ausstellung die Hobbykünstlerinnen Julia Nitschke (l.) und Natalie Maier mit dem Thema Haut auseinander. Bilder: Fox